

□ Lesezeit: 19 min.

[\(Fortsetzung vom vorherigen Artikel\)](#)

Kapitel XX. Der Tod des heiligen Joseph. - Sein Begräbnis.

Nunc dimittis servum tuum Domine, secundum verbum tuum in pace, quia viderunt oculi mei salutare tuum. (Nun entlässest du, Herr! deinen Diener nach deinem Worte im Frieden; denn meine Augen haben dein Heil gesehen. - Lk. 2:29)

Als der letzte Augenblick gekommen war, machte Joseph eine große Anstrengung, um sich zu erheben und den anzubeten, den die Menschen als ihren Sohn ansahen, von dem Joseph aber wusste, dass er sein Herr und Gott war. Er wollte sich ihm zu Füßen werfen und um den Erlass seiner Sünden bitten. Aber Jesus erlaubte ihm nicht, niederzuknien, und nahm ihn in seine Arme. Als er sein ehrwürdiges Haupt an die göttliche Brust Jesu legte und seine Lippen an das anbetungswürdige Herz legte, starb Joseph und gab den Menschen ein letztes Beispiel des Glaubens und der Demut. Es war der neunzehnte Tag im März im Jahre Roms 777, der fünfundzwanzigste Tag seit der Geburt des Erlösers.

Jesus und Maria trauerten um Josephs kalten Körper und hielten die Totenwache an seiner Seite. Jesus selbst wusch diesen jungfräulichen Körper, schloss seine Augen und kreuzte seine Hände über seiner Brust; dann segnete er ihn, um ihn vor der Verderbnis des Grabes zu bewahren, und beauftragte die Engel des Paradieses, ihn zu bewahren.

Die Beerdigung des armen Arbeiters war so bescheiden, wie sein ganzes Leben gewesen war. Aber wenn sie auf Erden auch so aussahen, so hatten sie doch eine so große Ehre, dass sie sich gewiss nicht der glorreichsten Kaiser der Welt rühmen konnten, denn sie hatten den König und die Königin des Himmels, Jesus und Maria, bei der erhabenen Leiche. Der Leichnam Josephs wurde in der Grabstätte seiner Väter beigesetzt, im Tal Joschafat, zwischen dem Berg Zion und dem Ölberg.

Kapitel XXI. Die Macht des heiligen Joseph im Himmel. Gründe für unser Vertrauen.

Ite ad Joseph. (Gehet zu Joseph; und alles, was er euch sagen wird, tuet! - Gen. 41:55)

Nicht immer ist die Herrlichkeit und Macht der Gerechten über der Erde das sichere Maß für das Verdienst ihrer Heiligkeit; aber auch nicht für die Herrlichkeit

und Macht, mit der sie im Himmel bekleidet sind, wo jeder nach seinen Werken belohnt wird. Je heiliger sie in den Augen Gottes waren, desto mehr werden sie in einen erhabenen Grad von Macht und Autorität erhoben.

Wenn wir diesen Grundsatz einmal aufgestellt haben, müssen wir nicht glauben, dass unter den Seligen, die Gegenstand unserer religiösen Verehrung sind, der heilige Joseph nach Maria der mächtigste von allen bei Gott ist und derjenige, der mit Recht am meisten unser Vertrauen und unsere Ehrerbietung verdient? In der Tat, wie viele glorreiche Privilegien unterscheiden ihn von anderen Heiligen und müssen in uns eine tiefe und zärtliche Verehrung für ihn hervorrufen!

Der Sohn Gottes, der Joseph zu seinem Vater erwählt hat, um alle seine Dienste zu belohnen und ihm im Gegenzug während seines sterblichen Lebens die zärtlichsten Liebesbeweise zu geben, liebt ihn im Himmel nicht weniger, als er ihn auf Erden geliebt hat. Er ist glücklich, die ganze Ewigkeit zu haben, um seinem geliebten Vater all das zu vergelten, was er in diesem Leben für ihn getan hat, mit solch glühendem Eifer, solch unverbrüchlicher Treue und solch tiefster Demut. Deshalb ist der göttliche Erlöser immer bereit, alle seine Gebete zu erhören und alle seine Wünsche zu erfüllen.

In den Privilegien und Gunstbezeugungen, mit denen der alte Joseph, der nur ein Schatten unseres wahren Josephs war, ausgestattet war, finden wir ein Abbild des allmächtigen Ansehens, das der heilige Ehemann Marias im Himmel genießt.

Um die Dienste zu belohnen, die er von Joseph, dem Sohn Jakobs, erhalten hatte, setzte der Pharao ihn als Generalverwalter seines Hauses ein, als Herr über all seine Besitztümer, und wünschte, dass alles nach seinen Anweisungen geschehe. Nachdem er ihn zum Vizekönig von Ägypten ernannt hatte, verlieh er ihm das Siegel seiner königlichen Autorität und gab ihm die Vollmacht, alle Gnaden zu erteilen, die er wünschte. Er ordnete an, dass er der Retter der Welt genannt werden sollte, damit seine Untertanen anerkennen konnten, dass sie ihm ihre Gesundheit verdankten; kurz gesagt, er schickte alle, die um eine Gunst baten, zu Joseph, damit sie sie von seiner Autorität erhielten und ihm ihre Dankbarkeit zeigten: *Ite ad Ioseph, et quidquid dixerit vobis, facite* - Gen. 41:55; Gehet zu Joseph; und alles, was er euch sagen wird, tuet!

Aber wie viel wunderbarer und zuversichtlicher sind die Privilegien von Marias keuschem Ehemann, dem Adoptivvater des Erlösers! Es ist kein König der Erde wie der Pharao, sondern der allmächtige Gott, der diesen neuen Joseph mit seinen Gunstbezeugungen überschütten will. Er beginnt damit, dass er ihn als Herr und ehrwürdiges Oberhaupt der heiligen Familie einsetzt; er will, dass ihm alles

gehört und untertan ist, sogar sein eigener Sohn, der ihm in allen Dingen gleich ist. Er macht ihn zu seinem Vizekönig und will, dass er seine anbetungswürdige Person so weit repräsentiert, dass er ihm das Privileg gibt, seinen Namen zu tragen und der Vater seines eingeborenen Sohnes genannt zu werden. Er legt diesen Sohn in seine Hände, um uns wissen zu lassen, dass er ihm unbegrenzte Macht gibt, jede Gnade zu tun. Beachten Sie, wie er im Evangelium für die ganze Welt und für alle Zeiten bekannt gibt, dass der heilige Joseph der Vater des Königs der Könige ist: *Erant pater et mater eius mirantes* – Lk. 2:33. Er möchte, dass man ihn den Retter der Welt nennt, weil er den genährt und bewahrt hat, der die Gesundheit aller Menschen ist. Schließlich warnt er uns, dass wir uns an Joseph wenden müssen, wenn wir Gnaden und Wohltaten wünschen: *Ite ad Ioseph*, denn er ist es, der beim König der Könige alle Macht hat, alles zu erlangen, was er verlangt.

Die heilige Kirche erkennt diese souveräne Macht Josephs an, denn sie bittet durch seine Fürsprache um das, was sie selbst nicht erlangen könnte: *Ut quod possibilitas nostra non obtinet, eius nobis intercessione donetur*.

Bestimmte Heilige, so sagt der *Doctor Angelicus* (engelsgleicher Doktor), haben von Gott die Macht erhalten, uns in bestimmten Nöten zu helfen; aber das Verdienst des heiligen Joseph hat keine Grenzen; er erstreckt sich auf alle Nöte, und alle, die sich vertrauensvoll an ihn wenden, haben die Gewissheit, dass ihnen sofort geholfen wird. Die heilige Teresa erklärt uns, dass sie durch die Fürsprache des heiligen Joseph nie etwas von Gott erbeten hat, das sie nicht schnell erhalten hat. Das Zeugnis dieser Heiligen ist tausend andere wert, denn es beruht auf der täglichen Erfahrung seiner Gunst. Die anderen Heiligen genießen zwar großes Ansehen im Himmel, aber sie legen für seine Fürsprache als Diener ein und befehlen nicht als Herren. Joseph, der gesehen hat, wie Jesus und Maria sich ihm unterworfen haben, kann zweifellos alles bekommen, was er vom König, seinem Sohn, und der Königin, seiner Frau, will. Er genießt unbegrenzte Anerkennung bei dem einen und der anderen, und wie Jean Gerson sagt, befiehlt er eher als dass er bittet: *Non impetrat, sed imperat*. Jesus, so sagt der heilige Bernhartin von Siena, will dem heiligen Joseph im Himmel weiterhin seine kindliche Achtung beweisen, indem er all seinen Wünschen gehorcht: *Dum pater orat natum, velut imperium reputatur*.

Ist es tatsächlich so, dass Jesus Christus Joseph, der ihm zu Lebzeiten nie etwas verweigert hat, verleugnen könnte? Mose war in seiner Berufung nicht mehr als der Anführer und Leiter des Volkes Israel, und doch trat er mit einer solchen Autorität vor Gott auf, dass sein Gebet, wenn er für dieses rebellische und unverbesserliche Volk zu ihm betet, zu einem Befehl zu werden scheint, der der göttlichen Majestät in gewisser Weise die Hände bindet und sie fast unfähig macht,

die Schuldigen zu züchtigen, bis er sie frei gemacht hat: *Dimitte me, ut irascatur furor meus contro eos et delean eos* (Ex. 32).

Aber wie viel mehr Tugend und Macht wird das Gebet, das Joseph für uns an den souveränen Richter richtet, dessen Führer und Adoptivvater er war, nicht haben? Denn wenn es wahr ist, wie der heilige Bernhard sagt, dass Jesus Christus, der unser Fürsprecher vor dem Vater ist, ihm seine heiligen Wunden und das anbetungswürdige Blut darbringt, das er für unsere Gesundheit vergossen hat, wenn Maria ihrerseits ihrem einzigen Sohn den Schoß darbringt, der ihn getragen und genährt hat, dürfen wir dann nicht hinzufügen, dass der heilige Joseph dem Sohn und der Mutter die Hände zeigt, die so viel für sie gearbeitet haben, und den Schweiß, den er vergossen hat, um ihren Lebensunterhalt über der Erde zu verdienen? Und wenn Gott, der Vater, seinem geliebten Sohn nichts verweigern kann, wenn er ihn um seine heiligen Wunden anfleht, und der Sohn seiner heiligsten Mutter nichts verweigern kann, wenn sie ihn um die Eingeweide anfleht, die ihn getragen haben, müssen wir dann nicht glauben, dass weder der Sohn noch die Mutter, die zur Spenderin der Gnaden geworden ist, die Jesus Christus verdient hat, dem heiligen Joseph nichts verweigern können, wenn er sie um alles anfleht, was er in den dreißig Jahren seines Lebens für sie getan hat?

Stellen wir uns vor, dass unser heiliger Beschützer dieses bewegende Gebet an Jesus Christus, seinen Adoptivsohn, für uns richtet: „O mein göttlicher Sohn, lass dich dazu herab, meine treuen Diener mit deinen reichsten Gnaden zu überschütten; ich bitte dich für den süßen Namen Vater, mit dem du mich so oft geehrt hast; für diese Arme, die dich bei deiner Geburt aufgenommen und gewärmt haben, die dich nach Ägypten getragen haben, um dich vor dem Zorn des Herodes zu retten; ich bitte dich für die Augen, deren Tränen ich abgewischt habe, für das kostbare Blut, das ich bei deiner Beschneidung aufgefangen habe; für die Mühen und die Arbeit, die ich so gerne auf mich genommen habe, um dich in deiner Kindheit zu nähren und in deiner Jugend aufzuziehen. ..“ Könnte Jesus, der so voller Nächstenliebe ist, einem solchen Gebet widerstehen? Und wenn geschrieben steht, sagt der heilige Bernhard, dass er den Willen derer tut, die ihn fürchten, wie kann er dann verweigern, den Willen desjenigen zu tun, der ihm mit solcher Treue und Liebe diente und ihn ernährte? *Si voluntatem timentium se faciet; quomodo voluntatem nutrientis se non faciet?* (Ein frommer Schriftsteller in seinen Kommentaren zu Psalm 144,19).

Aber was unser Vertrauen in den heiligen Joseph noch verstärken muss, ist seine unaussprechliche Nächstenliebe zu uns. Als Jesus sich selbst zu seinem Sohn machte, legte er eine Liebe in sein Herz, die zärtlicher war als die der besten Väter.

Sind wir nicht seine Kinder geworden, während Jesus Christus unser Bruder

ist und Maria, seine keusche Braut, unsere Mutter voller Barmherzigkeit ist?

Wenden wir uns also mit einem lebendigen und vollen Vertrauen an den heiligen Joseph. Sein Gebet, das mit dem Mariens vereint und im Namen der anbetungswürdigen Kindheit Jesu Christi vor Gott gebracht wird, kann nicht abgewiesen werden, sondern er muss umgehend alles erhalten, was er erbittet.

Die Macht des heiligen Joseph ist unbegrenzt; sie erstreckt sich auf alle Bedürfnisse unserer Seele und unseres Körpers.

Nach drei Jahren heftiger und andauernder Krankheit, die ihr weder Ruhe noch Hoffnung auf Besserung ließ, wandte sich die heilige Teresa an den heiligen Joseph und er erlangte ihr bald die Gesundheit.

Vor allem in unserer letzten Stunde, wenn das Leben uns wie ein falscher Freund zu verlassen droht, wenn die Hölle ihre Anstrengungen verdoppelt, um unsere Seelen auf dem Weg in die Ewigkeit zu entführen, wird uns der heilige Joseph in diesem für unsere Gesundheit entscheidenden Moment auf ganz besondere Weise beistehen, wenn wir ihn im Leben treu ehren und zu ihm beten. Als Belohnung für seine Rettung vor dem Tod, indem er ihn aus dem Zorn des Herodes befreite, verlieh ihm der göttliche Erlöser das besondere Privileg, die Sterbenden, die sich unter seinen Schutz stellten, aus den Fängen des Teufels und vor dem ewigen Tod zu retten.

Deshalb wird er zusammen mit Maria in der ganzen katholischen Welt als Schutzpatron für den guten Tod angerufen. Oh! wie glücklich wären wir, wenn wir wie so viele treue Diener Gottes sterben könnten, indem wir die allmächtigen Namen von Jesus, Maria und Joseph aussprechen. Der Sohn Gottes, so sagt der ehrwürdige Bernardinus de Bustis, hatte die Schlüssel des Paradieses und gab den einen Maria, den anderen Joseph, damit sie alle ihre treuen Diener an den Ort der Erquickung, des Lichts und des Friedens führen konnten.

Kapitel XXII. Die Verbreitung der Verehrung und die Einführung des Festes des 19. März und des Patronats des heiligen Joseph.

Qui custos est domini sui glorificabitur. (Wer für seinen Herrn Sorge trägt, wird geehrt werden. - Spr. 27,18)

So wie die göttliche Vorsehung verfügte, dass der heilige Joseph sterben sollte, bevor Jesus sich öffentlich als Retter der Menschheit offenbarte, so verfügte sie auch, dass sich die Verehrung dieses Heiligen nicht ausbreiten sollte, bevor der katholische Glaube in der ganzen Welt verbreitet war. In der Tat schien die Verherrlichung dieses Heiligen in den frühen Tagen des Christentums gefährlich für

den noch schwachen Glauben der Menschen. Es war sehr angebracht, die Würde Jesu Christi als von einer Jungfrau durch das Wirken des Heiligen Geistes geboren zu verkünden; das Gedenken an den heiligen Joseph, den Ehemann Marias, hätte diesen dogmatischen Glauben in einigen schwachen Gemütern, die noch nicht über die Wunder der göttlichen Macht aufgeklärt waren, überschattet. Außerdem war es in jenen Jahrhunderten des Kampfes wichtig, die heiligen Helden, die ihr Blut durch das Martyrium vergossen hatten, um den Glauben zu verteidigen, in den Mittelpunkt der Verehrung zu stellen.

Als dann der Glaube im Volk gefestigt war und viele Heilige zur Ehre der Altäre erhoben wurden, die die Kirche durch den Glanz ihrer Tugenden aufgebaut hatten, ohne dabei Qualen zu erleiden, schien es bald angemessen, dass ein Heiliger, den das Evangelium selbst so ausgiebig lobt, nicht in der Stille gelassen werden sollte. Deshalb weihten die Griechen zusätzlich zu dem Fest aller Vorfahren Christi (die gerecht waren), das am Sonntag vor Weihnachten gefeiert wird, den Sonntag, der in diese Oktav fällt, der Verehrung des heiligen Joseph, des Ehemanns Marias, des heiligen Propheten David und des heiligen Jakobus, des Veters des Herrn.

Im koptischen Kalender wird unter dem 20. Juli der heilige Joseph erwähnt, und manche glauben, dass der 4. Juli der Todestag unseres Heiligen war.

In der lateinischen Kirche geht der Kult des heiligen Joseph also bis in die ersten Jahrhunderte zurück, wie aus den sehr alten Martyrologien des Klosters St. Maximin bei Trier und von Eusebius hervorgeht. Der Orden der Bettelmönche war der erste, der das Amt zelebrierte, wie aus ihren Brevieren hervorgeht. Ihrem Beispiel folgten im zehnten und vierten Jahrhundert die Franziskaner und Dominikaner durch die Arbeit von Albert dem Großen, der der Lehrer des heiligen Thomas von Aquin war.

Gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts führten auch die Kirchen von Mailand und Toulouse diesen Kult in ihre Liturgie ein, bis der Apostolische Stuhl ihn 1522 auf die gesamte katholische Welt ausweitete. Pius V., Urban VIII. und Sixtus IV. vervollkommneten das Offizium.

Prinzessin Isabella Clara Eugenia von Spanien, Erbin des Geistes der heiligen Theresa, die dem heiligen Joseph sehr zugetan war, ging nach Belgien und erwirkte, dass am 19. März in der Stadt Brüssel ein gebotener Festtag zu Ehren dieses Heiligen begangen wurde, und der Kult verbreitete sich in den benachbarten Provinzen, wo er unter dem Titel „Bewahrer des Friedens und Beschützer Böhmens“ verkündet und verehrt wurde. Dieses Fest begann im Jahr 1655 in Böhmen.

Ein Teil des Mantels, mit dem der heilige Joseph das Jesuskind umhüllte, wird in Rom in der Kirche St. Cecilia in Trastevere aufbewahrt, wo auch der Stab

aufbewahrt wird, den der Heilige auf seiner Reise trug. Der andere Teil wird in der Kirche St. Anastasia in der gleichen Stadt aufbewahrt.

Genau wie die überlieferten Zeugen ist dieser Mantel von gelblicher Farbe. Ein Teil davon wurde von Kardinal Ginetti an die Karmeliten-Patres in Antwerpen verschenkt. Er wird in einer prächtigen Kiste unter drei Schlüsseln aufbewahrt und jedes Jahr zu Weihnachten zur öffentlichen Verehrung ausgestellt.

Zu den Päpsten, die mit ihrer Autorität zur Förderung des Kultes dieses Heiligen beigetragen haben, gehört Sixtus IV, der gegen Ende des 15. Jahrhunderts als erster dieses Fest einführte. Der heilige Pius V. formulierte das Offizium im Römischen Brevier. Gregor XV. und Urban VIII. bemühten sich mit speziellen Dekreten darum, die in einigen Völkern nachlassende Begeisterung für diesen Heiligen wiederzubeleben. Bis Papst Innozenz X., der den Bitten vieler Kirchen der Christenheit nachkam und den Ruhm des heiligsten Ehemannes Marias fördern und so sein Patronat für die Religion wirksamer machen wollte, die Feierlichkeiten auf die gesamte katholische Welt ausdehnte.

Das Fest des heiligen Joseph wurde daher auf den 19. März festgelegt, der nach frommer Auffassung der Tag seines seligen Todes war (entgegen der Meinung einiger, die glauben, dass dies am 4. Juli geschah).

Da dieses Fest immer in die Fastenzeit fällt, konnte es nicht an einem Sonntag gefeiert werden, da alle Sonntage der Fastenzeit privilegiert sind: Daher wäre es oft unbemerkt geblieben, wenn die einfallsreiche Frömmigkeit der Gläubigen nicht einen Weg gefunden hätte, es anderweitig nachzuholen.

Seit 1621 erkennt der Orden der Unbeschuheten Karmeliten feierlich den heiligen Joseph als Schutzpatron und Universalvater ihres Instituts und weihte einen der Sonntage nach Ostern zur Feier seines Hochfestes unter dem Titel des *Patronats des heiligen Joseph*. Auf die dringende Bitte des Ordens selbst und vieler Kirchen in der Christenheit legte die Heilige Ritenkongregation durch ein Dekret von 1680 diese Feierlichkeit auf den dritten Sonntag nach Ostern fest. Viele Kirchen in der katholischen Welt übernahmen dieses Fest bald spontan. Die Gesellschaft Jesu, die Redemptoristen, die Passionisten und die Gesellschaft Mariens feiern es mit einer eigenen Oktav und einem eigenen Offizium im doppelten erstklassigen Ritus.

Die Heilige Ritenkongregation dehnte dieses Fest schließlich mit einem Dekret vom 10. September 1847 auf Ersuchen des hochwürdigen Kardinals Patrizi auf die gesamte Weltkirche aus, um die Frömmigkeit der Gläubigen gegenüber diesem großen Heiligen mehr und mehr zu fördern und zu beleben.

Wenn es jemals unheilvolle Zeiten für die Kirche Jesu Christi gab, wenn jemals der katholische Glaube seine Gebete zum Himmel richtete, um einen Beschützer zu erflehen, dann sind dies die heutigen Tage. Unsere heilige Religion,

die in ihren heiligsten Grundsätzen angegriffen wird, sieht, wie zahlreiche Kinder mit grausamer Gleichgültigkeit aus ihrem mütterlichen Schoß gerissen werden, um sich wie verrückt in die Arme des Unglaubens und der Widerspenstigkeit zu stürzen und als skandalöse Apostel der Gottlosigkeit so viele ihrer Brüder in die Irre zu führen und so das Herz der liebenden Mutter zu zerreißen, die sie genährt hat. Während die Verehrung des heiligen Joseph reichlich Segen über die Familien seiner Verehrer bringen würde, würde sie für die verlassene Braut Jesu Christi das wirkungsvolle Patronat eines Heiligen beschaffen, der, so wie er das Leben Jesu unbeschadet durch die Verfolgung des Herodes bewahren konnte, auch den Glauben seiner Kinder unbeschadet durch die Verfolgung der Hölle zu erhalten weiß. So wie der erste Joseph, der Sohn Jakobs, in der Lage war, den Überfluss des ägyptischen Volkes während der siebenjährigen Hungersnot zu erhalten, so wird der wahre Joseph, der glücklichste Verwalter der himmlischen Schätze, in der Lage sein, im christlichen Volk jenen heiligsten Glauben aufrechtzuerhalten, den Gott, dessen Erzieher und Beschützer er dreißig Jahre lang war, umsetzen konnte, indem er auf die Erde herabstieg.

Sieben Freuden und sieben Schmerzen des heiligen Joseph.

Pius IX. gewährte den Gläubigen, die diese Krone rezitieren, einen Ablass, der als Übung für die Novene des Heiligen dienen kann.

Der regierende Pius IX. erweiterte die Zugeständnisse seiner Vorgänger, insbesondere die von Gregor XVI., und gewährte den Gläubigen beiderlei Geschlechts, die an sieben aufeinanderfolgenden Sonntagen zu irgendeiner Zeit des Jahres nach der Rezitation der folgenden Gebete, die gemeinhin die *sieben Freuden und die sieben Schmerzen des heiligen Joseph* genannt werden, und nach der Beichte und der Kommunion eine Kirche oder ein öffentliches Oratorium aufsuchen und dort gemäß seiner Absicht beten, den vollkommenen Ablass, der auch für die Seelen im Fegefeuer an jedem der genannten Sonntage gilt.

Denjenigen, die nicht lesen können oder die keine Kirche aufsuchen können, in der diese Gebete öffentlich gesprochen werden, gewährte derselbe Papst denselben vollkommenen Ablass, vorausgesetzt, dass sie, während sie die besagte Kirche besuchen und wie oben beschrieben beten, anstelle der besagten Gebete *sieben Vaterunser, Ave-Marias und Glorias Patri* zu Ehren des heiligen Patriarchen beten.

Die Krone der sieben Schmerzen und Freuden des heiligen Joseph.

1. O reinsten Bräutigam der heiligsten Jungfrau Maria, glorreicher heiliger Joseph! Gleichwie der Kummer und die Angst deines Herzens groß war in der Unschlüssigkeit, ob du deine unbefleckte Braut verlassen solltest, so war auch unbeschreiblich deine Freude, als dir von dem Engel das erhabene Geheimnis der Menschwerdung geoffenbart wurde.

Durch diesen deinen Schmerz und diese deine Freude bitten wir dich, du wollest unsere Herzen jetzt und in den Schmerzen des Todes mit dem Troste eines guten Lebens und eines heiligen Todes erfreuen, der deinem Tode in Gegenwart Jesu und Mariä ähnlich sei.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater.

2. O glücklichster Patriarch, glorreicher heiliger Joseph, der du auserwählt wurdest zum Amte eines Nährvaters des menschengewordenen Wortes! Der Schmerz, den du empfandest, als du das Kindlein Jesus in solcher Armut geboren sahst, verwandelte sich für dich sofort in himmlischen Jubel, als du die Lobgesänge der Engel vernahmest und die Herrlichkeit jener glanz erfüllten Nacht erblicktest.

Durch diesen deinen Schmerz und diese deine Freude bitten wir dich, du wollest uns die Gnade erlangen, dass wir nach der Pilgerschaft dieses Lebens würdig seien, die Lobgesänge der Engel zu vernehmen und des Glanzes der himmlischen Herrlichkeit uns zu erfreuen.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater.

3. O gehorsamer Vollzieher des göttlichen Gesetzes, glorreicher heiliger Joseph! Das kostbarste Blut, welches das göttliche Kindlein, unser Heiland, bei der Beschneidung vergoss, verwundete zwar dein Herz; allein der Name Jesus belebte es wieder und erfüllte es mit Freude.

Durch diesen deinen Schmerz und diese deine Freude bitten wir dich, erlange uns die Gnade, dass wir jetzt während unseres Lebens jede Sünde von uns entfernen, um dann mit dem heiligsten Namen Jesus im Herzen und im Munde freudig zu sterben.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater.

4. O treuester Heiliger, der du eingeweiht warst in die Geheimnisse unserer Erlösung, glorreicher heiliger Joseph! Wenn die Weissagung Simeons von den Leiden, welche Jesus und Maria erdulden sollten, dir tödlichen Schmerz verursachte, so erfüllte doch auch das Heil und die glorreiche Auferstehung unzähliger Seelen,

welche nach derselben Weissagung daraus erfolgen sollten, dich mit seliger Freude.

Durch diesen deinen Schmerz und diese deine Freude bitten wir dich, erlange uns, dass wir zu der Zahl derjenigen gehören, welche durch die Verdienste Jesu und auf die Fürbitte Mariä einst glorreich auferstehen werden.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater.

5. O wachsamster Behüter und innigster Vertrauter des menschengewordenen Sohnes Gottes, glorreicher heiliger Joseph! Wie sehr hast du dich abgemüht, um den Sohn des Allerhöchsten zu unterhalten und ihn zu pflegen, besonders als du mit ihm nach Ägypten flüchten musstest; aber wie groß war auch deine Freude, immerdar Gott selbst bei dir zu haben und zu sehen, wie die Götzenbilder Ägyptens vor ihm zu Boden stürzten.

Durch diesen deinen Schmerz und diese deine Freude bitten wir dich, erlange uns die Gnade, dass wir den höllischen Feind besonders durch die Flucht gefährlicher Gelegenheiten immer von uns fernhalten, auf dass aus unsern Herzen alle Götzenbilder irdischer Anhänglichkeit verschwinden und dass wir, ganz dem Dienste Jesu und Mariä ergeben, nur für sie leben und mit ihnen selig sterben.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater.

6. O irdischer Engel, glorreicher heiliger Joseph, der du staunend den König des Himmels jedem deiner Winke gehorchen sahest! War auch deine Freude, ihn aus Ägypten zurückzubringen, getrübt durch die Furcht vor Archelaus, so wurdest du doch durch den Engel beruhigt und verweiltest freudig mit Jesus und Maria in Nazareth.

Durch diesen deinen Schmerz und diese deine Freude bitten wir dich, erlange uns, dass unsere Herzen frei seien von aller schädlichen Furcht, dass wir uns eines ruhigen Gewissens erfreuen und, mit Jesus und Maria in Sicherheit lebend, auch in ihrer Mitte aus diesem Leben scheiden mögen.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater.

7. O Vorbild aller Heiligkeit, glorreicher heiliger Joseph! Nachdem du ohne deine Schuld den Knaben Jesus verloren hattest, suchtest du ihn mit größtem Schmerze drei Tage lang, bis du ihn, dein Leben, mit größter Freude und Frohlocken im Tempel unter den Lehrern wieder fandest.

Durch diesen deinen Schmerz und diese deine Freude bitten wir dich mit Herz und Mund, du wollest doch für uns deine Fürsprache einlegen, dass es uns nie widerfahre, Jesus durch eine schwere Sünde zu verlieren; wenn es aber zum größten Unglücke dennoch geschehen sollte, o dann bewirke, dass wir ihn so lange

in Schmerzen und ohne Rast aufsuchen, bis wir ihn und seine Gnade wieder finden, besonders im Augenblicke unseres Todes, damit wir dann in die himmlischen Freuden eingehen und dort in Ewigkeit mit dir das Lob seiner göttlichen Erbarmungen singen können.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater.

Antifon. Jesus war, als er zu lehren anfing, ungefähr dreißig Jahre alt, und ward für einen Sohn Josephs gehalten.

V. Bitte für uns, o heiliger Joseph.

R. Auf dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten (Oremus).

O Gott, der du in deiner unaussprechlichen Vorsehung den seligen Joseph zum Bräutigam deiner heiligsten Gebärerin zu erwählen dich gewürdigt hast, verleihe uns, wir bitten dich, dass wir denjenigen, welchen wir als unsern Beschützer auf Erden verehren, zu unserm Fürsprecher im Himmel zu haben verdienen, der du lebst und regierst in alle Ewigkeit.

R. Amen.

Ein anderes Gebet zum heiligen Joseph

Wir grüßen dich, Joseph, voll der Gnade, Jesus und Maria sind mit dir; du bist gebenedeit unter den Männern, und gebenedeit ist Jesus, Gottes eingeborener Sohn. Heiliger Joseph, Nährvater Jesu Christi und Bräutigam der unbefleckten Jungfrau Maria, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Gesammelt von den anerkanntesten Autoren, mit Novene zur Vorbereitung auf das Fest des Heiligen.

Druckerei des Oratoriums des heiligen Franz von Sales, Turin 1867.

Pater BOSCO GIOVANNI

Mit kirchlicher Erlaubnis.

Heute gewährt die Kirche Ablässe (*Enchiridion Indulgentiarum Nr. 19*) für Gebete zu

Ehren des heiligen Joseph:

„Ein Teilablass wird den Gläubigen gewährt, die den heiligen Joseph, den Bräutigam der heiligen Jungfrau Maria, mit einem rechtmäßig genehmigten Gebet anrufen (z. B. Heiliger Josef)“.

Ÿ. **Heiliger Josef**, in unserer Not kommen wir zu dir und bitten voll Vertrauen um deinen Schutz. Du warst in Liebe mit der Unbefleckten Gottesmutter verbunden und hast väterlich für Jesus gesorgt. Darum bitten wir dich:

Ŕ. Sieh auf das Volk, das Jesus Christus mit seinem Blut erworben hat, und hilf uns mit deinem mächtigen Beistand.

Ÿ. Du Beschützer der Heiligen Familie, wache über das Haus Gottes. Halte fern von uns alle Ansteckung durch Irrtum und Verderbnis.

Ŕ. Du starker Helfer, steh uns bei im Kampf mit den Mächten der Finsternis.

Ÿ. Du hast das Jesuskind aus der Lebensgefahr errettet; so verteidige jetzt die heilige Kirche Gottes gegen den bösen Feind und seine Verführung.

Ŕ. Nimm uns in deinen Schutz, dass wir nach deinem Beispiel und mit deiner Hilfe heilig leben, selig sterben und das ewige Leben erlangen.

Amen.

(Ebd., Gewährung 6; GL 784,7; Litanei und Kleines Offizium vom heiligen Josef siehe Gewährung 22, 2°-3°)